

Höchststadt

Landkreis setzt auf Recycling-Material
HÖCHSTADT UND SEIN UMLAND, SEITE 11



Wetter an Aisch und Aurach

Es bleibt feucht

Heute Mittwoch ist es wechselnd bewölkt mit Regenschauern und Gewittern. Die Höchsttemperaturen liegen bei 20 Grad. Der schwache bis mäßige Wind dazu kommt aus Südwest.

Polizeibericht

Zwei Rehe starben bei Wildunfällen

Erlangen-Höchststadt – Sonntagabend zwischen 22.30 und 23 Uhr ereigneten sich gleich zwei Wildunfälle. Zunächst sprang einem Pkw-Fahrer am Ortsbeginn von Aisch ein Reh vors Fahrzeug und wurde beim Aufprall getötet. Am Fahrzeug entstand Sachschaden von 2500 Euro.

Das gleiche Schicksal ereilte kurz darauf ein weiteres Reh, das kurz vor Vestenbergsgreuth die Fahrbahn überqueren wollte. Es wurde von einem aus Richtung Uehlfeld kommenden Pkw erfasst und getötet. Der Schaden am Fahrzeug beläuft sich in diesem Fall auf 2000 Euro.

Werbetafel musste dran glauben

Hemhofen – In der Nacht zum Montag beschädigte ein Unbekannter die Werbetafel der Apotheke in Hemhofen, so dass dem Inhaber Schaden in Höhe von etwa 100 Euro entstand. Es ist nicht auszuschließen, dass es sich bei dem Verursacher um einen Spätheimkehrer von der Hemhofener Kirchweih handelte.

Aquaplaning führt zu Unfall

Schlüsselfeld – Total beschädigt war der Fiat einer 24-jährigen Studentin nach ihrem Unfall etwa zwei Kilometer vor der Anschlussstelle Schlüsselfeld in Richtung Nürnberg. Die junge Frau hatte bei starkem Regen gegen 10.20 Uhr die Kontrolle über ihren Kleinwagen verloren und war in die Leitplanken geprallt. *pol*

EINTRITT FREI

Lesung in der Autobahnkirche

Geiselwind – Marie-Sophie Lobkowicz liest am heutigen Mittwoch aus ihrem Buch „Juliana“. Die Veranstaltung in der Autobahnkirche „Licht auf unserem Weg“ beginnt um 19 Uhr. Der Eintritt ist frei.



Marie-Sophie Lobkowicz

Die Autorin ist die Enkelin des Fürstenpaares Castell und wurde bekannt mit ihrem Buch „Ich werde da sein, wenn du stirbst“, in dem sie ihre eigene Lebens- und Liebesgeschichte erzählte. „Juliana“ handelt von einer Frau aus Südafrika, deren Schicksal sich durch die Begegnung mit Gott wendet. *ft*

Wenn das große Haus zur Last wird

BARRIEREFREI In Höchststadt entsteht ein Mehrfamilienhaus, das den Bedürfnissen von Behinderten und Senioren gerecht werden soll. Die neun Wohnungen sind bereits verkauft.

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED
WALTRAUD ENKERT

Höchststadt – Es war nicht Holger Weirowskis eigene Idee, ein barrierefreies Haus mit neun Wohneinheiten zu bauen. Vielmehr seien es Höchststadter Bürger gewesen, die auf ihn zukamen mit ihrem Wunsch nach einer kleinen, altersgerechten Wohnung, sagt der Geschäftsführer der „Finanz-Consult-Franken“ Vermittlungs-GmbH.

„Den Leuten sind die riesigen Grundstücke aus den 70er Jahren zu groß geworden, die Gartenarbeit ist zu viel. Sie wollen jetzt, im Alter, keinen Schnee mehr schieben, und wenn die Öllieferung kommt, sind sie schlichtweg überfordert“, berichtet Weirowski. Gleichzeitig möchten sie in Höchststadt bleiben. So kam es zur „Residenz Aischgrund“.

„Wir diskutieren das heute noch wie das siebte Weltwunder, dass Sie seniorengerechte Wohnungen bauen. Ich hoffe, in zehn Jahren ist das selbstverständlich.“

Eberhard Irlinger
Landrat

Am morgigen Donnerstag ist der Spatenstich für das Gebäude, das in der Baulücke in der Großen Bauerngasse, nach dem früheren Gasthaus Lindenhof, entsteht. „Neun Wohnungen sind geplant, acht davon barrierefrei. Eine – die ganz oben – ist nicht barrierefrei, aber immer noch seniorengerecht“, erklärt Planer Gerald Reinhardt. Die Wohnungen sind 43 bis 95 Quadratmeter groß, Zwei-Zimmer-Wohnungen, die überwiegend von einer oder maximal zwei Personen bewohnt werden. Zu erwerben sind sie nicht mehr. „Der Bau hat noch nicht einmal begonnen, und alles ist schon verkauft“, sagt Weirowski stolz.

Manche Käufer sorgen vor

Rund die Hälfte der Wohnungen werden die Käufer im reiferen Alter selbst bewohnen, der andere Teil wurde von Interessenten erworben, die damit vorsorgen wollen. Wenn das Grundstück zu groß und die Gartenar-

beit zu schwer wird... Das Interesse junger Leute sei eher gering gewesen. Für Weirowski ist es das erste barrierefreie Objekt: Die Lichtschalter sitzen tiefer, die Fenster reichen bis zum Boden – schließlich soll der Rollstuhlfahrer gut nach draußen schauen können. An der Eingangstür sind zwei Spione – der eine auf normaler Höhe, der andere niedriger. Dank Magnetschiebebeschlag ist ein schwellenloser Übergang auf Balkon oder Terrasse gewährleistet. Die Badezimmertüren gehen nach außen auf – damit Helfer ins Zimmer kommen können, falls die Tür durch eine gestürzte Person blockiert ist. Die Einstiege in die Duschen sind stufenlos, die Türen haben grundsätzlich eine lichte Breite von 90 Zentimetern, die Türgriffe sitzen niedriger. Ein Aufzug bringt die Bewohner in die oberen Stockwerke.

Rampe führt zum Eingang

Auch im Außenbereich werde Barrierefreiheit verwirklicht, sagt Reinhardt. So wird eine Rampeanlage zur Eingangstür führen und an den Müllcontainern kommt auch der Rollstuhlfahrer gut zurecht.

Das alles kostet mehr Geld. „Es gibt eine Faustregel. Die sagt, dass barrierefreies Bauen acht bis 15 Prozent teurer kommt“, erklärt der Planer. Doch seien es in erster Linie nicht die besonderen Ausstattungen, die die Mehrkosten verursachen, sondern einfach der erhöhte Platzbedarf für Rollstuhlfahrer. Großzügig ist die Diele, damit auch der Rollator abgestellt werden kann, ohne dass gleich jemand darüber fällt. Nur rund fünf Prozent habe Holger Weirowski umgelegt auf die Käufer der Wohnungen. Für 70 Quadratmeter waren zwischen 140 000 und 150 000 Euro fällig.

Wichtiger Blick aus dem Fenster

Einen Garten gibt es für die Bewohner der Residenz nicht mehr – zumindest nicht zum Bewirtschaften. Ein kleiner Park ist vorgesehen. Zum Spaziergehen. „Wichtiger ist gerade für alte Leute, dass sie einen guten Blick aufs Geschehen vor der

„Barrierefreies Bauen kommt acht bis 15 Prozent teurer.“

Gerald Reinhardt
Planer



Für Senioren und Menschen mit Behinderung ist ein ebenerdiger Duschplatz vorteilhaft. Die Wohnungen, die in der Großen Bauerngasse entstehen, sind damit ausgerüstet. *Foto: p*

Haustür haben. Sie wollen dabei sein – mit den Augen. Und informiert sein“, weiß Weirowski. Barrierefrei zur nächsten Bushaltestelle kommen sie aber noch lange nicht. „Das ist die große Herausforderung der Zukunft“, sagt Gerald Reinhardt.

Alle sind sich einig, dass Umbauten von 20, 30 oder 40 Jahre alten Häusern teuer sind, in vielen Fällen nicht mehr wirtschaftlich. Landrat Eberhard Irlinger (SPD) meint dazu: „Wir sprechen regelmäßig mit Bürgermeister und Bauwilligen und machen auf die Barrierefreiheit aufmerksam.“ Gleichwohl wundert er sich: „Wir diskutieren das heute noch wie das siebte Weltwunder, dass Sie seniorengerechte Wohnungen bauen. Ich hoffe, in zehn Jahren ist das selbstverständlich.“

Dass ein Umdenken in der Gesellschaft stattfindet, bestätigt Gerald Reinhardt. Besonders im privaten Bereich hat er Anfragen für barrierefreies Bauen. Allerdings sei dies bei Wohnobjekten noch eher selten – die „Residenz Aischgrund“ dürfte eine der ersten oder die erste in Höchststadt sein.

Nächstes Objekt

Für Weirowski wartet derweil schon das nächste Projekt – barrierefrei versteht sich: im Höchststadter Polizeikreis. Dort, wo zur Weihnachtszeit Christbäume verkauft werden und Autos parken, entsteht ein Wohn- und Geschäftshaus samt Tiefgaragenstellplätzen. Im Erdgeschoss sind barrierefreie Geschäfte geplant, im ersten Stock Büros und im zweiten Stock barrierefreie Wohnungen. *Foto: Waltraud Enkert*



Holger Weirowski (links) und Gerald Reinhardt mit dem Zollstock: Türen sollten für Rollstuhl und Rollator breiter sein als gewöhnlich. *Foto: Waltraud Enkert*